

KÄRNTEN INTERN

Vom Wind gebeutelt

Uneinigkeit in Sachen Windpark Kuchalm und ein seltener Gast sorgen für Irritationen im Naturschutzbeirat. Einen Riss durch das Gremium sieht Vorsitzender Holub aber nicht.

Von Wolfgang Rausch

Zumindest eines muss sich der Naturschutzbeirat nach der jüngsten Sitzung nicht mehr vorwerfen lassen: Wirtschaftsbremse Nr. 1 im Land zu sein. Wirft man einen Blick auf seine Tätigkeit zwischen 2011 und 2016, so war der Vorwurf bei nur vier Beschwerden bei mehreren Hundert Fällen ohnehin weit hergeholt. Aber haben die steten Angriffe, speziell in Zusammenhang mit den umkämpften Windparkprojekten auf der Kuchalm im Metnitztal bzw. auf der Koralpe, bei den Naturanwälden nicht dennoch Wirkung gezeigt?

Fakt ist, dass für das Projekt Kuchalm die Tür nun weit offen steht, nachdem es keine Beschwerde des Naturschutzbeirates beim Landesverwaltungsgericht gegen den Bescheid durch die BH St. Veit geben wird. Naturschutzbund und Jägerschaft verhinderten die dafür erforderliche Zweidrittel-Mehrheit.

Das hätte kaum Aufmerksamkeit erregt, wäre nicht die Teilnahme eines seltenen Gastes an der wichtigen Sitzung durchgesickert: Landesjägermeister **Ferdinand Gorton** begleitete als Beirats-Ersatzmitglied den Jägerschafts-

Vertreter **Johannes Thurn-Valsassina**, was gleich aus zwei Gründen überraschte. Zum einen hatte sich Gorton vor längerer Zeit wegen Überlastung aus dem E-Mail-Verteiler des Beirats streichen lassen, zum anderen wollen ihn Kollegen letztmals vor mehreren Jahren gesehen haben, als es ebenfals um die Kuchalm ging. „Was auch immer er damit bezweckte“, so



Windparks in unberührter Natur sorgen für Konflikte in Kärnten

ZORE, SALCHER, KK (2)

ein Beobachter, „es hat zweifellos einen gewissen Effekt gehabt.“ Gorton lässt sich keinerlei Interessen unterstellen und sagt, warum er sich wieder einmal Zeit für den Naturschutzbeirat nahm: „Es gibt auf der Kuchalm einen sehr guten Bestand von Raufußhühnern und deren Umquartierung ist für



Klaus Kugi ist „kein Verhinderungsbeirat“

uns ein wichtiges Thema. Da die Sachverständigen bestätigten, dass die Auflagen denen eines UVP-Verfahrens entsprechen und funktionieren, gab es für uns keinen

Grund zur Beschwerde.“ Mitstimmen durfte Gorton als Ersatzmitglied ohnehin nicht.

Gegen eine Beschwerde stellte sich auch der Naturschutzbund, der Jägerschaft über viele Jahre freundschaftlich verbunden. Zurückgehend auf die Aktion „Wiedehopf“ erhält er Jahr für Jahr Tausende Euro aus der Naturschutzabgabe der Jäger zum Ankauf von schutzwürdi-



Ferdinand Gorton: Sorge um Raufußhühner

gen Grundstücken. Das ist keine ideale Optik, Gorton tritt aber allfälligen Spekulationen ebenso energisch entgegen wie Naturschutzbund-Obmann

Klaus Kugi: „Niemand hat mich beeinflusst.“ Er habe vor der Abstimmung schlecht geschlafen, gesteht Kugi, „da ich persönlich kein Freund von Wind-

kraftanlagen auf Berggipfeln und Höhenrücken bin.“ Aber: „Ich habe keine Grundsatzfragen zu entscheiden, sondern die Genehmigungsfähigkeit zu klären. Und

die ist in diesem Fall gegeben.“ Nachsatz: „Ich habe mich nie als Verhinderungsbeirat definiert.“

Letzteres, konkretisiert er auf Nachfrage, sei aber nicht auf seine Kollegen gemünzt. Ob ihm diese das auch glauben? Fachlich ist man mit Kugi ohnehin auf Konfrontationskurs. „Im Bescheid wurde der Frage des öffentlichen Interesses nicht ausreichend Rechnung getra-

gen“, kritisiert **Erich Auer** (Alpenverein). Ersatzmitglied **Gerald Malle**, der als Windkraft-Experte diesmal für den Naturwissenschaftlichen Verein **Wilfried Franz** vertrat, hat eine Vielzahl von Kritikpunkten deponiert. Ein zentraler: Wie kann das Projekt für den Kärntner Energiemasterplan relevant sein,

wenn der Strom in die Steiermark abfließt?

Malle ist inzwischen aus dem Naturschutzbund ausgetreten. Einen Riss durch den Naturschutzbeirat befürchtet Umweltreferent Landesrat **Rolf Holub** als Vorsitzender aber nicht. „Es ist gut, dass dort alle Strömungen drinnen sind. Dass

jemand eingeknickt ist, glaube ich nicht.“

Gortons Engagement für die Raufußhühner ist unzweifelhaft im Sinne seiner Jagdkollegen, beäugt man die Windkraft dort doch äußerst genau. Die Jagdaufseher etwa luden zu ihrer Vollversammlung nächsten Samstag den bekannten Windkraft-Gegner **Herbert Jungwirth** aus Oberösterreich ein.



Gerald Malle: „Strom fließt in Steiermark“